

johanna lier

«so what»
in englischer sprache ich denke
«so what»

bilder von ursula bachman

Babylon Verlag

für kayvan, mahtab und shahnaz.

umschlaggestaltung:

ursula bachman, zürich

fotos: aus der Serie, Jetlag, Bilder aus Beirut

bilder: aus dem Projekt „lifted city“,

computeranimation, 2004

lektorat: ingrid fichtner

korrektorat: elisabeth oberson

babylon verlag

schweizerisch-arabisches kulturzentrum

zürich/bagdad

www.sakz.ch

ISBN 3-033-00922-0

die kleinste distanz ist haut.

1

ist dir heiss. dich überschlüpfe ich
heiss. ich wärme dich.

ist dir kalt. ich kühle dich.

am erkalteten morgen im licht zerbricht die gestalt.

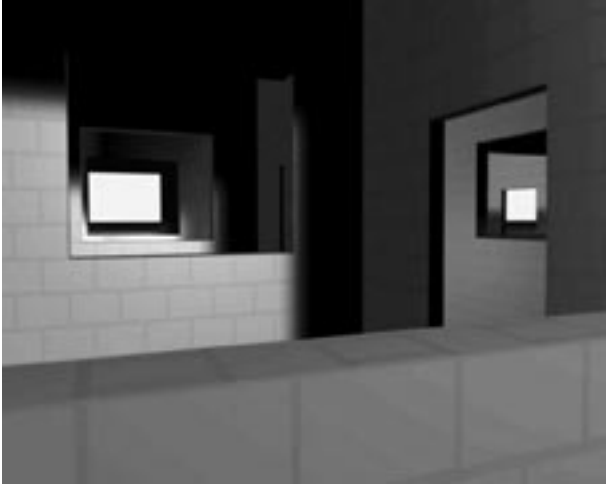
*in den zeitungen schrieben sie
vom himmel fielen bomben und
nahrungsmittelpakete.*

*eines stillen morgens
zehnmillionen dollar bomben fielen auf
zehndollar häuser.*

des morgens – weit gehen wir – auseinander –
gehen wir – tagsüber – verkürzte wege –
scheinbar – aufeinander – zu.

ein klarer und schöner morgen.

aus dem hof gehst du. zwanzig eier kaufst du.
für wenig geld.
und hühnerfleisch



2

abend / feucht

kohle / kalt

das feuer -

von den kühlen innenzonen her

er sieht das feuer

noch.

an den poren flackerte die hitze.

hinwendung saugten hautporen - reine körper

hinwendung

saugten

hautporen auf

wasser / warm.

er vergisst: angesichts der unfälle angesichts all

dieser abfallhaufen angesichts all dieser säuglinge all

dieser unzulänglichkeiten dieser blödheiten

stumpfheiten und all der gemeinheit -

hart / ist / das / bett.

bleibt dreck auf der hose als letzte erinnerung
bleibt als verbrennungsrückstand
einer schnellen zuneigung
bleibt als heller gedanke zurück

3

«...ein rosengewächs ist der quittenbaum...»

an der mauer steigt die sonne in den hof steigt.

vor deiner schulter fällt der vorhang.

durch dich durch mich wieder das lot
sinkt nur noch das lot
und wieder das lot sinkt.

gestern noch
hätte ich den wortwert die sprachgewichte
abgewogen aufnotiert eingeritzt.

aussen der krieg zerstört.

am körper
ich bin bewahrt.

«...ein rosengewächs ist der quittenbaum. mit
apfelähnlichen früchten von feinem aroma. bitter...»

4

auf den marktplätzen
gehst du.

wörter sätze
wiederholungen fehlgeburten
seelenblinde dummheiten
zum vergnügen zählst du.
wörter sätze wiederholungen fehlgeburten
zählst du.

keine zuwendung
zum verkauf für dich
siehst du.

insgeheim – den geschichten
erzähler – insgeheim – erwartest du.

längst ausverkauft: vaterliebe.
nur mutterliebe preisen die händler: den stoff. den
dreck. die süsse. den über
fluss

5

vorbei an diesen lastwagen
beladen mit den matratten beladen mit den
bettfedern – vorbei – beladen mit steinbrocken –
vorbei an –

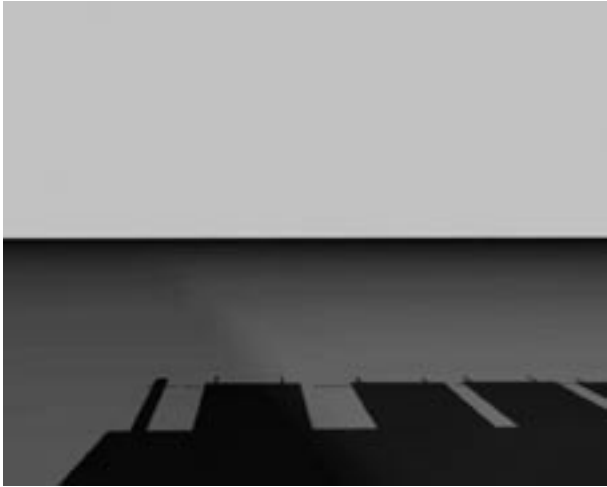
wüstendörfern –

vorbei – während der autofahrt
auf den strassen jagen die körper.

zerstörte dörfer – sagt das kind
blaue berge
nachts.

zaust ihre hand – zaust sein haar:
so zeichnet ein bild des kopfes – nebenan –
so schaut man – blind.

während der autofahrt auf den strassen
jagen die körper tief in der nacht
heisses licht.



*in uns.
zwei fremde.
mich haben
zwei fremde. dich haben
zwei fremde. gemacht.
beschleunigt zerdreht im schlaf*

*ein fremdes. wir.
haben gemacht.*

*aufwachen! schau! mir zeichne ein dorf
sagt hellwach das kind*

6

im teich spritzt das wasser –
wasserstrahl aus dem gartenschlauch
ein kind schreit.

zum haus
rückwärts
fließt das wasser und über
flutet die spring
brunnen.

am quell schläft wasser.

*zurück bist du – zurück.
es ging bis an den persischen golf wo es eine feuchte
hitze – ja schwere hitze gab.
und im meer ist ein toter mann gelegen
erzählst du – jung sagst du oder alt – du weisst
es nicht – viel zu schnell belichtet – viel zu schnell
festgemacht – diese bilder.*

deine zuneigung. dein verlangen.
doch wie wellen die worte: nein
nicht jetzt. vielleicht später.
nicht jetzt

7

*an der frau: kunst stoff koffer
stöckel schuhe
plastik tüten.*

*am fuss: zerrissene
verwundete
hornhaut.*

*in den furchen zwischen den zehen fühlt es sich heiss.
die knöchel sind dick geworden.*

und vorne an der ecke irrlichtert: flucht.

tanzt ein mann – leicht füssig – tanzt ein mann
und denkt: glut.

er sagt: er sei nicht länger zugehörig
er sei froh darüber sagt er froh sei er
sagt er. so froh. sagt er.

am licht rand löschen die container schiffe

8

auf dem schnee – rubin rotes abend licht.

bevor die lawine niederging und die schafherden
verschlang.

aus dem starren esels kopf: tiefe ruh.

der frühlingswind durch das gras fährt.
das flaumhaar wie
zarte feine federn der vögel...

9

der ziegenhals ist weiss
erinnert an das werkzeug, das die warme
ziegenkehle zerschneidet.

zwischen den hörnern kauert geballtes orange
in das gelb der hornspitzen in den eigensinn und die
kraft explodiert es.

am licht liegt es:

ob die ziege gedacht für die jagd
ob die ziege gedacht für den ungehorsam

an der tageszeit liegt es:

ob die ziege schwach ist. weich ist. hin gibt

von der innenseite der körper
bis zur aussenseite – der belagerung am berg

die kleinste distanz
ist haut.

nur zum schutz – hör ich aber
– stubenarrest – hör ich sagen.

*am haus
innenseitig
hände fleissig.*

*zu blauen
den kacheln. zu weissen
den häusern fliesen die zeichen.
im hof im brunnen weich ist der himmel.*

von der verhüllten haut
bis zur aussenseite – der belagerung am berg

die kleinste distanz ist

rausch.

*vom krieg. pausen wir bräuchten – hör ich sagen.
stille – wir bräuchten*

der vogel ruft. wieder zurückholend den ruf. er ruft.

der hütte entlang am spalier wachsen
auberginen pflanzen.

durch den lärm der seit mitternacht
laufenden bewässerungsmaschinen
lacht und lockt und weckt der vogel.

doch mittags trommeln sie hitze in die körper
der anderen tiere,
nur morgens früh die zikaden sind still.

zum see – gehen wir
von den felsen zum see
hin und her – gehen wir.

kinder flirren durch die büsche.

doch nachmittags in ihren grossen köpfen ruhen sie.
nah bei den händen. still
in richtung deines gesichts eine aufforderung:
ich will – jag – lieb mich!

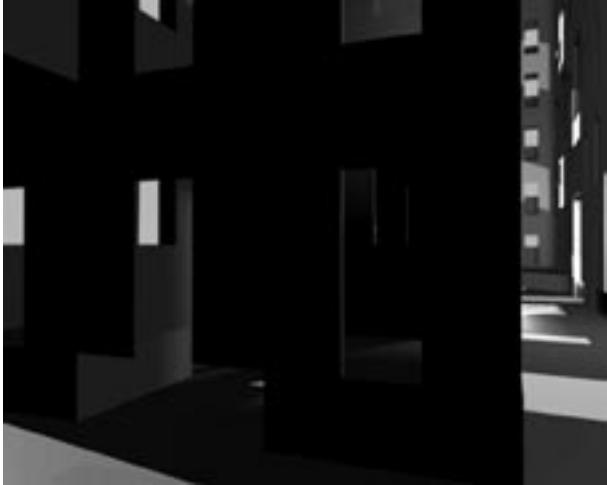
unterm himmelszelt ein zelt ein brustbauchzelt
bist du. *fütterst mais süsse zitronen*
und heisse kartoffeln.

abends das echo der hunde stimmen zirkuliert.

diese gezähmten tiere – die aus der gefangenschaft
zu den felsen schallwellen bellen –
die in den wiesen sitzen und auf die wiederkunft
warten – die klagen wieder erwarten –
in der zeit der abend dämmerung aus dem gras
lecken und schlucken – und sie wecken die nacht.

am ufer warten soldaten.

zum see – schauen wir.
im boot aufblitzende lichtzeichen.
am see – kauern verstört die vögel



12

gehst du: einkaufen?

*nicht alle fische sind rein / nur solche, die schuppen
und flossen haben / schalentiere wie krebse und aale
/ und fische ohne echte schuppen wie etwa wels, hai,
steinbutt oder stör / sind nicht rein...*

in radios mutter / mund:

hast du gehört. sie zerstören töten die stadt
erwarten ein grosses erdbeben. und

wer ein auto besitzt, fährt weg...

13

gelbe und orangen farbene rosenköpfe
stehen draussen vor dem fenster.

das glas zwischen uns und der kälte wacht.

über das dunkel hinaus

weiss

der schnee nicht bedecken mag.

was wir gestern waren

in der vergangenheit der küchenschränke und der
abends gedeckten geschirr ornamente noch sind:

tote. umgebracht. ein geschenk unseres nachbars.

ein fröhlicher und feiner

der ging über zum krieg.

der in den vulkanen zersplittert

aufgelichtert in gelbe und orangefarbene blitze

14

lichtreflexe.

ein wirres bild irren und richten die lichtreflexe.

zum stillen meer fügt hitze ihre luft scherben.

zur stadtmauer schiessen die lichtreflexe.

*im fenster des lebensmittelladens den körper voller
glasknochen. sitzt er.*

im regal: büchsentomaten zeitung

die salzstreuer und zuckersäcke.

neben der hand – links – frauenschuhe.

muss er schlafen – still – blättert das buch zurück.

im kopf in die höfe im innern der häuser

muss blut zirkulieren

für nahrung für atem.

in den körpern der reglosen stadt

ist es halb / dunkel

eis / kälte

15

maulbeerbaum spielt gott. die beeren sind weich,
wenn sie hinfallen in schwarze zeichen zerfallen.

schmetterling!

quitten rosen malven
pfefferminze mandelbaum
und aprikosen.

maulbeerbaum spielt maulbeerbaum
und ist vergöttert...

futterpflanze für seidenraupen

...und wird entblättert sein.

*im bauch schliessen die krähen ihre fäuste,
denn sie scheinen gekränkt zu sein.*

im laub / abend / wind / im beet.
der wälder so viele gott. wie beeren.
hin / und zer / fallen.

atem entläuft

16

terrasse / der teppich
der mann / ruht.

am brunnen – erhitzt –
schmutzige füsse.
rascheln die bäume
zähmen den wind.

an der säule das mädchen.
am stoff empfindlich die schultern.

der wind – endlich – schlägt samen.

am mund alle diese körner werden eindringen.

äste schütteln / beeren sammeln:
*im winter zu einer paste werden sie die trockenen
beeren zerdrücken und kugeln formen süsse kugeln.*

auf den steinplatten um die wickenfelder durch den
sandsturm die holzhaufen grasbüschel
rennt ein kind kreise und kreise und ruft und rennt
atmet lacht fällt und fällt...

lebt auf chios und sagt: *«wir haben zu wenig regen».*

...die temperatur fällt unter den taupunkt.
atmosphärischer wasserdampf kondensiert...

*«zu wenig erdmasse um genügend wasser
anzuziehen besitzt die insel.».*

...wasserdampf lagert an kondensationskernen lagert
an eiskeimen lagert an staubpartikeln und bildet tropfen
verschiedener grösse...

*für mich dein körper zu klein ist zu klein zu klein.
für dich mein körper zu klein ist zu klein zu klein.*

...würden die tropfen zu schwer, fielen sie auf die erde
nieder...

lebt auf chios und jedoch: preist ihre launen.
rühmt die gedankenkraft.

«meiner insel in zuneigung bin ich zugetan».

in der tür eine frau.
hält teegläser zählt die bannkreise und alle
nachtlager die fruchtformen.

der hof / umschliesst
vorabend / heiss

...aufsteigende wolken regnen sich an den
windabgewandten bergseiten aus

18

in den wickenwäldern bin ich weiss
in den wickenwäldern bin ich weiss wie eine larve
in den wickenwäldern bin ich nur
ein hergewehtes tier.

selber ich berühr mich.

auf mir unter granatapfelbäumen schlaf ich
auf mir unter granatapfelbäumen schlaf ich
flimmernd wie die wasserspiegel.

aus dem körper wuchert ein stiller prinz.
der wald schliesst.

unter apfelbäumen ganz unerwartet dich seh ich.

in mich. du pochen. in mich. flirrend. du schlagen



gelbe tage. aufschliessende tage.

...sein erster arm und sein vierter / arm
 ihr zweites bein ja ihr / drittes bein anfachen -
 nicht zu kalt und nicht zu heiss -
 anhauchen.

auf den eisschollen / hin und wieder / tanzen sie.

unter feiner blauschicht taub / wenn es steinundbein
 friert. wenn eisduft berauscht

den frostspalten entlang / hinab /steigen

über messerklingen hinauf.

messerfisch nördlicher küsten
 den kein fischer / jemals keine
 fabrik jemals keine / verkäufer
 jemals den kein esser fangen will

*...durch den verkehrslärm sich hinziehender strassen
 - nachts - ermüdete und
 so viele körper. und worte auf
 viel zu engen t-shirts...*

...am morgen früh
kein warmes getränk gibt es,
der kaffeekoher ist

kaputt. die strassenschilder sind
zugeschneit.

der tabak gestern nacht
war so süss gewesen,
als ich in deine
beschwichtigung

fiel – durchs telefon fiel.
zu brosameln zerfielen
die worte.

mir werd ich heute: eine
doppelte portion junge karpfen
zwei zitronen grünes öl und
etwas salbei – kaufen

...toben hunde spielen schnee...

*...voller unordnung.
schafskälte. unser haushalt.
schmutzig
lauf herüber radioseele –
zerhasple dich nicht...*

...ich höre diese tiere herausspringen nachts...

...heute morgen sähe ich:
du die milch gäbest
die du aufbewahrtest für die
katze seit gestern; sähe ich:
du der katze zuschautest beim
lecken und lachtest
(scheinbar?) unbemerkt.

mein staunen schöpft immer –
dieses staunen.
merkwürdig – aus dieser
milchquelle quillt das staunen:
du existierst...

...deine einkäufe – blaue
trauben und weisser käse.
steinobst – hab ich gegessen.
mir verzeih kussmündiger
verzeih – hab dich vergessen...

...den pfirsichen – mit
schnellen schnitten – die haut
weg. der stein schnellt hoch
und küsst mich überraschend
tief in den mund...

...so beglückend diese
ängstlichkeit...

...am morgen in der küche:

die rotgemusterten schüsseln
hören das licht.
in weissen schalen die ersten
tropfen trinken licht.
zu eisigen sternern
zersickert
bläuliches licht.

draussen:
blitzender sommer
vertrocknetes gras.

löcher schwärzester wut
schlag hellste hitze -

schlafentzug...



*«du bist er» flüsterten wasser.
– «er bist du» flüsterten wasser
in der nacht
zur / isolation / schleusten sie...*

*...den ritzen im
blaugekachelten bad
entschlüpfen kinder. mit
zungenspitzen mit geschliffenen
lichterlippen einfangen...*

*...schönes weizenhaar fliege
los...*

*...ich erinnere mich leiser
geräusche wachender föten...*

*...«ich will allein ich will
allein» – sie tanzt allein –
«ich will allein» doch sie
schaut, ob einer käme.*

*einer kommt einer
und tanzt mit ihr.*

*die kleine rennt «allein!
ich will allein ich will
allein ich will allein»
doch sie schaut, ob einer käme.*

*einer kommt einer und packt
ihre hand.*

*«nein! lass mich! allein!
ich will allein!»
doch sie schaut ob einer käme.
einer der eine...*

...das kind sagt: «zuneigung ist
wehtun ist krieg. besiegen ist
zuneigung ist wehtun.
ich beschütze dich. ein flugzeug
schau!»...

...die bezirke verlegen
wege zuschliessen
und kanäle. pläne auslagern
die verwaltung abziehen...

...ängstlich horchen wir
schippen abfallhaufen schippen
fussballerhosen leibchen
schuhe nummern beiseite
zögerlich legen wir
bubenkörper beiseite...

...in meinen händen –

denn ihre stimmen hauchten
unbemerkt
durch die handys aus

– stürben die kinder
fürchtete ich...

*...hässliche du gebrauchsware
du tischtuch. weissliche
milchtropfen und bissiger
zucker zerren an den kleidern.
du...*

*...auf roten teppichen lichter kreise. voller gäste
voller feiern helle nächte...*

*...am morgen erwachen. zittern. ein körpergedanke.
hoffnungsfragment...*

*...erwachen alle gut gelaunt. sonnenlicht. heisse
brötchen. weiche butter. scharfer pfefferminztee
gezuckert:*

the wilder shores of love...

...kind! zerstöre die gärten
nicht / zerstöre die gärten nicht
liebeloses kind.

ich habe die wilden rosen nie
besessen die wilden rosen

dieses gelbe geflimmer und
rosa geschimmer.

die verholzten äpfel fallen du
liebeloses kind...

...küsse! beisse! füttere! aus hin
und her schwingenden
blütenköpfen
saugen die kolibris...

...im untertagebau wird
steinkohle gefördert. vom
gebirge zu stein gepresste
und zu glühender kohle erhitzte
pflanzen – ja millionen
jahre alte pflanzen verändern
das land. flieder. vögel.
himmel. wind. see
gras...

...gelbe tage aufschliessende
tage zerplatzende tage. bäume
zerstören sie und pflanzen...

...meer. der wind. die insel.

die vögel – meute herde schwarm
zu tausenden tausenden –
tausend fische fressen sie und kaninchen.

im wind im meer für die vögel die insel.

wegen der eier und all der
gefühlten geliebten gefütterten
getöteten vogeljungen

ängstigen sich tausend vögel.

auch wenn im wasser der tote
der wiegende körper der schlingernde tote
weich ist beweglich.

tausend vögel tausend vögel tausend überfliegen
die palmen die wellen den weg.

steine pflanzen all die stacheln –
darunter die insel ist unbesetzt. fass mich an...

...blau

*wie der hemdenknopf den ich anzunähen versprach
fällt nachmittags wie eine handvoll meer
leere herab und klingt
blau...*

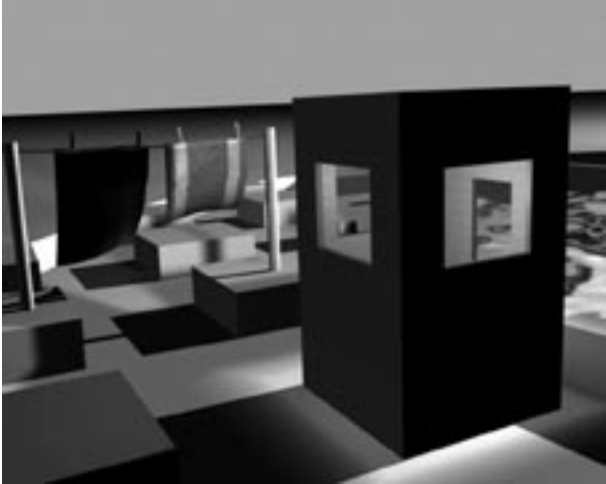
*...am fenster der aprikosen
baum zieht sachte
die hand zurück. und gibt den blick auf das licht frei
– erinnerst du dich – auf das kind.
es läuft im garten. läuft durch lichtquellen. läuft...*

...vorbei an den häusern den autos über die strasse
in die dünen ging ich. das meer fiel aufs land.

vorbei an den gärten den
lichtern über die strasse ging
ich vorbei an der küche den
nahrungsmitteln. der wind fiel
ins haus.

meine kleine schere zerbrach
die kleine schere zerbrach.
dieses spielzeug.

warf viel wasser
das meer auf den sand...



...verletzliche herzen
erfrischend zerreißen
und seelen erwandern
in verstörenden
sprachentlassungen.

fleißig vergewisserte ich mich
und schaute hin voller
zuneigung aber unerwartet
schaute ich überraschend
schaute ich

mich in deinem gesicht:

jagen packen zerkauen
ausspucken wirst du mich!

erleichtert sollte ich meine
köpfe – entschlossen – über
deine bäuche legen
und hinlegen.

grosser und ein unendlich
offener verlust...

...warm bist. du innen. weich.
bist du aussen zärtlich.
in gesten ein licht. bist du.
quelle. ein feuer. ein feuer
zündender. hortender.
wärmender. weichender.
zärtlicher. wortklang
springender lachender. bist du.
du. da lachender. du trägst
geschichten. in der buschhaut.
deiner arme bewachsender.
wälder. warm. bist du. licht:
aufwachen! ich...

...sie belächeln verspotten
dich: engel du...

...ich lieb dich – hyazinthe – im
hals glas – im märz. du...

...du. schneewilderer.
schneegefieder. april.
(kirschen) blüte...

...nach verbranntem getreide
riecht dein haar...

*...wenn das elektrische licht
ausfällt
brennen kerzen.*

*durch die nacht jagten wir über
stürzende möbel hinweg.*

*schliesslich warst du es –
schüchtern waren wir
und viel zu schnell –
der das wachs verschüttete.*

*am nachtrand überwachten
legten die fingerspitzen
wir.*

an uns...

*...im zimmer durchgehen diese
leichtigkeit. im schlafen diese
schlaffheit. des weh tun der lust
launenhaftigkeit...*

*...würde er seine trunkenheit
in meine blauen körperteile
einküssen*

*der himmel stürzte in die
wassertiefen.*

beruhigte

*besänftigte den hunger
beatmete die ohnmacht.*

*er zerschlug meine augen
nicht
spielte meine trauerspielsachen
nicht...*

*...schöner wäre, wenn die
dämmerungengel mich
behielten...*



ein hartes stück glück.

in trägen schlupfbuchten hängender gedanken
auf bunten teppichen verknüpfter vögel dösen wir.

*in den kleinen – um den hauptraum angeordneten
kammern – flackerten lämpchen – und die luft war
dicht und dunkel von dem geruch geschmolzener
butter und staub.*

morgens zeichnet der kaffee milchige landschaften
ans glas. der blechlöffel klimpert. *laut lacht mutter –
sie ist jung*

*...bevor die schlachttiere zur rampe kommen waten
sie durch einen teich. und wenn sie weiterlaufen
werden sie mit schläuchen abgespritzt.*

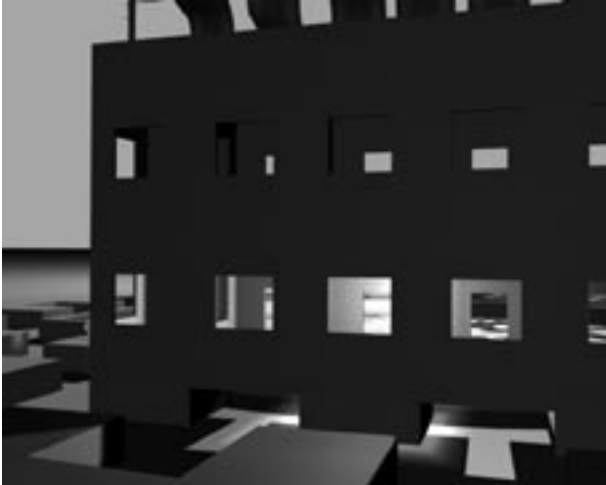
auf den schultern war er gelegen –
bei dir – den weissen ledermantel – den geflickten –
ich vergass ihn freundin.

im schlafzimmer gehst du *bett / wärme* du fragst:
«was tust du?»
übersetzest die regeln (wie das hebräisch – so alt).

auf dem tisch war sie gelegen –
bei dir freundin – die silberkette –
zweifach geschlungen –
vergass ich – zufällig.

in der kehle vibrierst du und wägest die schlechten –
hartnäckig – gegen die guten töne:
«silver could be my former soul».

in der küche war sie gelegen –
bei dir freundin – die haarspange – vergass ich.



*am telefon laut redest erörterst bestreitest du.
gemüse putze und gerecht verteile sorgfältig
das essen ich. im haar: dufte gezüchteter
gepflegter pflanzen und würziger kräuter stofflich
flüssiger buchstaben suppen hast – liebe du.*

*im wind verdeckt mir mein haar die sicht.
ich denke «so what.»
in englischer sprache ich denke «so what».*

*du weisst wie man tiere tötet – freundin – sanft tötet.
sanft. darum:
die haarspange. vergass ich. bei dir*

mir selbst lässt du mich
meine lippen sind träge: «geh»
und müde: «wenn du willst».

nebenbei so etwas mit dir gelacht.
in roten schuhen – glogg glogg –
den abfall trug ich raus.

insekten wandern.

im bad am fenster honig süssen honig sie anzulocken
ich legte honig.

zwischen deinem anruf «ich komme» und dem
klopfen an der tür ist zeit.
es wäre schön: auf den traum in der zeit
ich verliesse mich
unablässig ich mich verliesse.

heute nacht das schönste kleid
auf meinen körper zöge ich auf.
und laut würde farbe ins haar einschiessen.

in nassen kleidern und butter im haar – ekelhaft –
rennt das kind davon und pisst auf den boden und
brüllt: «ich habe gott erfunden. nie kann verlassen
ich mich auf euch».

doch heute nacht das schönste kleid
auf meinen körper zöge ich auf.

und sänge: «lullaby lullaby – dich verlass ich nicht
kindchen – lullaby – post kommt heute aus afrika».
but you didn't catch your suitcase...

ich liebte ein tier. es dachte mich aus
durch die tötete vergangenheit.

seine augen drehten um einen kleinen viertel
wenn ich – mutig – sein revier betrat.

*sein schlafender körper war so schön zu schauen
und wuchs durch meinen hindurch.*

bevor es ins wasser schnellte
schrie es: «die welt beherrsche ich!»
doch mit mindestens 10 gesichtern darauf blieb das
wasser gläsern, blieb schwarz.

es füllte und umhüllte mich ich – vierbeiner tier. du
– vierarmer gott.

es leckte meine augen aus
leer bin ich nun und höre die engel: *der ursprünglich
angelegten form gemäss wachsen wir –*

diese netzbrüche kurzschlüsse dieses abstürze
zerbrochenen steckdosen

*... haben aufgegeben gegen den staub anzukämpfen.
etwas mineralisches hat sich ihrer bemächtigt, was
ihnen einen argwöhnischen verwehrlosen
anschein gibt und was ihrer unbekümmertheit
entspricht.*

es gäbe eine durchsage
schnürte ich meine ohren auf.

weiches kupfer flösse durch die augen
die haarspitzen dürften aufknistern.

von überwältigendem geruch
brachial
brächen die wörter
in denkhöhlen

25

im rücken in intervallen steigt der stolz.

in hohen frequenzen ein lautes gefühl.

*das scheinbar halbkugelförmige gewölbe,
welches sich vom gesichtsfeld des beobachters
über der erde ausbreitet:*

zum himmel warfen wir die köpfe
denn wir waren so perfekt gewesen.

und wir weiterhin die potenz der geliebten
hinzu zählen – entsprechend überwuchern
seerosenzellen den see.

in innigster umarmung diese ermüdenden
tanzveranstaltungen dieser veitstanz
auf den wasserspiegeln.

*... sie leben in lehmhäusern. es mangelt ihnen am mut
solide zu bauen
da ihnen jeden morgen der schiffbruch droht
und es gibt selten strom
oder fliessendes wasser.*

26

*die hitze der sonne gibt uns das gefühl – nichts kann
uns je besänftigen und sie ähnelt dem stich eines
skorpions einer flüchtigen wunde.*

lag da / das wert / lose.

ich ordnete beschriftete bewahrte / es auf.

berührte es / wenn es kam
in hohen tonspitzen lästerte ich.

den grenzen entlang / flüchtete ich
in vorratskammern. häufte ängste / und stolz

im gleichschritt und
beim gesichter suchen
finden einsame
sich selbst.

in fremden körpern traute gesten.
könnten ihre aussichten ändern
besser und schöner müsste es – traumhaft – sein.

wir kleiden uns in strahlendes unbehagen.

von ihren körpern wickeln millionen kinder
gedanken herunter
und regen beginnt ein spiel *eine panik ein lachen*
ein durcheinander vorsorglich alles auflösen tät.

auf die plakate haspelt der himmel hastige slogans.

*die kinder trotzen dem unwetter und schützen sich
mit schwarzen plastiksäcken
solchen die man in den appartementhäusern benutzt
für abfälle*

offen die meere. die segelbootsplätze frei.
preiswert die hafengebühren.

*bartheken. show und auf-und-ab musik.
pool. wellen. kinder. die fahren künden sich an.*

*in den bettfedern – die kindernächte gewesen so
glücklich am kiel umzärtelt
betört frohlockt das wasser.*

passagiere verlassen das schiff: personenwagen.
kinderwagen. segeltaschen. gummiboote. katzenkörbe.
auf den shirts anschriften: «i love you – my island».

wir fühlen die körper. geräte.
das entkleidete lichtlose «i love you – my island».

*... woher wusste sie, dass sie hier warten musste. und
woher er wusste, dass sie gerade hier auf ihn warten
würde. hier in dieser kurve noch dazu um diese zeit.*

inmitten von flutlichtern
in flughäfen warten wir.

in taxis zu hotels zu diskos fahren wir
dem luxus kluger gedanken versagend.

in kurzen röcken durch zonen gehen wir –
hin und her – verstecken das haar.

in gegenden verwaarloster spielplätze
am auf-und-ab verwirrt
in flackernden bildern atmen wir.

durchlaufen lachend kleidergeschäfte
denn die farben sind stupend.

die anwesenheit einer wange – ich persönlich –
wünsche mir. dem autoverkehr entflüchten wir.

der kopf ist leicht gebeugt. zu boden gesenkt der blick.
sie dehnt die silben und stottert ein wenig:
«ich bin leiser» sagt sie.

«doch da wir nicht mehr mit dem segen ausgestattet
sind näher bei gott zu sein als ihr
fallen wir auseinander wie spielsachen
zusammengeklebt von kindern» sagt er.

und der wind stoss nimmt den strassen abfall.

in den mikrobenkehlen wohnen wir

*...es sei der hass derjenigen, denen man alles
gegeben hat ohne dass sie etwas zurückgeben
konnten. es sei der hass der erniedrigung...*

im abend / wind

zitronen und petersilien sterne.

salz und reis / see.

wort / los: ich erkenne dich benenne dich
erobere und erlege dich
aufs kreuz nagle dich *an dein glück*
warum nimmst du den reis
die zitrone die petersilie. nicht.

kein wort. uns zusammenführt.

im mondlicht krallend am dach
hängen die katzen kämpfen

um das revier.

stossen sich gegen / seitig
her / ab. doch

an der zunge zieht
in die nase stösst
an das auge prallt
der zitrusfrüchte saft duft gelb.

es wäre die nacht hitze
die gewisse wege wieder
auf / täte

31

zwischen der hauptstrasse und dem fluss
über die grashalme

die wachstücher. die blechteller.

am körper heisse brote. rote äpfel.

auf das handy so viele anrufe.

am ufer dem fischer die fische entwischen.

*... versammelten sich ebenfalls und schlachteten ein
opfertier. in der küche kochten das fleisch.
banden stoff fetzen an die nadelbäume ringsum. und
legten gelübde ab. stellten kerzen auf.
warfen sich zu boden. und küssten die erde ...*

mit ihm der ins reservat ihres tagtraums
nicht antwortet nicht rückruft
müssten sie sprechen.

hingegen

in flammen die stille zornig durchkreuzen

82

32

am berg
überhitzte winde.

im gras hütet der sommer – nacht für nacht –
zorn gelbe klingen.

das runterfallen der vögel hören wir –
fühllos.

*... sie packte den fensterriegel. riss ihn beiseite. und
öffnete das fenster gut zur hälfte.
wodurch freilich der eiskalte regen und die eiskalte luft
sofort hereinfuhren.*

wind fäuste
schlagen baum körper
wirbeln laub köpfe.
brücken brechen.
wasser flutet durch die
stadt strassen.

83

33

vögel trillieren.
mutter gottes fährt in unsere körper zurück.

etwas bitter.
vielleicht ein hartes stück glück.

*... das ewige erinnern macht hart. denn das ewige
erinnern hofft auf eine bessere welt.
das vergessen macht weich. das ewige vergessen ...*

von frischem brot der duft
treibt durchs fenster

34

schwarzer holunder. feuersalamander.

wir wickeln dich. in tücher wir legen dich. in eine
schachtel wir packen dich. auf den gepäckträger des
fahrrads, das dich zum ort bringt.

dir sprechen wir die toten gebete: es roch so gut –
so gut – dein körper-leib.

weisse flatternde kleider. feuerverbrennung.
wir schwitzen –

– aus den achselhöhlen stehst du auf

*... feiner staub schwebt über der stadt – jener gelbe
farbton, der unser herz schneller schlagen lässt*

35

ein hase läuft.

an ihm verlustierte ich mich.

auf dem fluss grund die flucht war aufregend.

im gras lagen land minen.

und wenn du das gefühl hast

dass du dieses ding beinahe bist

greifst du danach und nimmst es dir

36

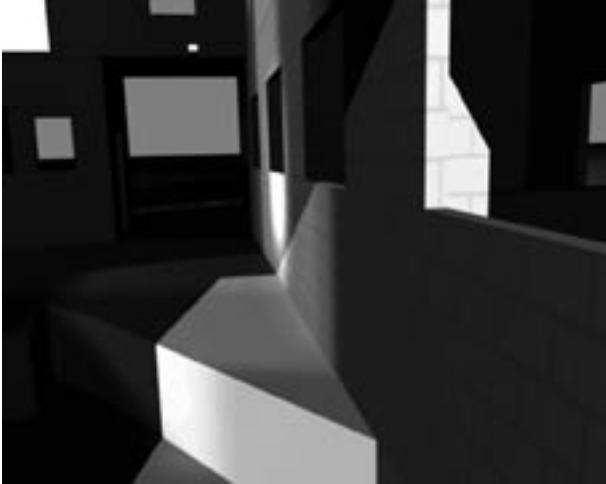
in deine haut mein haus baue ich.

aus dem fenster – vorsichtig – schaue ich

denn auf den wiesen liegen abgeholzte körper.

mit meinen fingerspitzen wollte ich

zärtlich dieses frierende holz berühren.



37

grossmutter knüpfte knöpfe an die brust.
am ufer der augen sass der haarknoten.

mit feinen fingern mutter lachend teetassen: schlafe
mein kindchen träume *fussball flugzeug!*

in deinem haus zu sein war aufregend.

selbst der nachbar schaute neidisch ins helle fenster
aufs nackte hemd.

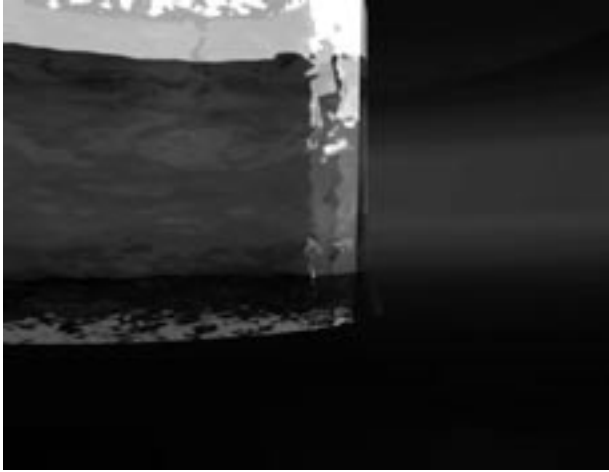
in der stadt flussabwärts
gibt's ganz viel davon.
doch sind sie schön – wie totenhaare – das katzenhalm.

aus dem haus zu gehen ist verwirrend ... *underneath
the freeways you will find another city inhabited by
people living in dilapidated cardboard shacks ...*

im blick. gegenüber. ein haus. baum.

aus der wärme der arme
wächst angst und widerstand.
berührt wangen.
begänne zu halten
fest zu halten.

eine schmale klinge lust.



zu wasserfluten heranwachsen.

verstören.

in händen
eine brennende berichtigung
eine flimmernde feuer flamme.

beschützen

in das aufwachen der vögel
schlüpft der kinderschlaf.
und lässt sich besingen. endlos. endend.

ein unbeherrschtes – ein leidenschaftsloses glück.
körpergedanken

im seiden kokon eingesponnen
hören die raupen
über das vibrieren der blattspitzen hinweg
eine schmale klinge lust

grau ist das haus und gewöhnlich.

beim kochen (beinahe) kein geruch.

*röten und eingelben des jahreszeitlichen ozeans
welcher stürmt zu blühen*

auf kirschblütenästen auf schwarzem holz
trällern amseln weisses licht:

under these blossoms under these blossoms

zu den landschaften
hinter all dem
was blitzartig kaputtgeht
so tag für tag

horchen schaf herden glocken

der fuss weiss um die schwäche von eis
das er begeht.

wenn der Körper einbricht
wasser beginnt betäubung in den kopfschalen beginnt.

ihr gesicht entdecken die ertrinkenden

aus lichtmengen zählt es sich aus.

abends
wie eine
zusammengefaltete
schlucht. ein schlafen

mit schneller gewalt durchstossen autobusse
den leichten baum / atem kollision



an der glänze des kunstpelzmantels
die blicke der skateboardfahrer der
fahrradfahrer der hundebegleiter
der spaziergänger gleiten ab

denn unter den stirnfransen bin ich klein.

doch bis zu den seelen der heiligen
stiess jeder, denn früher war jeder gross.

immerhin der himmel ist karmesinrot.

und von cochenilleläusen bewohnt die farnkräuter

am haus. vor dem fenster blüht die glyzinie?

fällt der wind (über wen?) her ...

in der krone geht der baum (aus sich) heraus?